



Wieso ein teurer Turnschuh ins Klassenzimmer gehört

Bildung. Wir brauchen Anreize und Belohnungen für benachteiligte Kinder und Jugendliche, die sie motivieren, sozialen Aufstieg anzustreben.

VON KLAUS UMEK

Sie heißen Susa, Kateryna, Aurelia oder Mustafa, sie sind hier geboren, oft auch zugezogen – Syrien, Rumänien, Serbien, Türkei oder Ukraine. Zu oft haben sie gehört, dass es für sie schwierig würde. Sie dachten also, es hätte keinen Sinn, sich anzustrengen, denn es würde sich nichts ändern.

Durch unser Lernprogramm halten sie einen gefragten Adidas-Turnschuh mit Monogramm in den Händen oder einen guten Sitzplatz bei einem Motorradspektakel als Anerkennung für harte Arbeit. Sie ziehen sich schön an, um ins Burgtheater zu gehen, mit einem Musiklehrer Gitarre zu lernen oder im Museum moderner Kunst einen Malkurs zu besuchen. Das sind alles Erlebnisse, die für eine freie, unbeschwerte und von Spaß geprägte jugendliche Entwicklung nötig sind. Gerade wir Unternehmer sind verpflichtet, einen Teil der Gewinne zurückzugeben: an diejenigen, die Vorbilder und zwischendurch ganz normale Bürgerlichkeit brauchen.

Kinder und Jugendliche brauchen ein Dach über dem Kopf, gesundes Essen und einen Kreis an Freunden und Unterstützern. Viele dieser Bedürfnisse werden durch

zahlreiche Hilfestellungen meist sehr gut abgedeckt. Es braucht aber auch ein Angebot, das Leistung und Wettbewerb fördert, denn junge Menschen streben nach Anerkennung und Status. Schulischer Erfolg und Fleiß sind da ganz zentral – aber Spaß muss es machen.

Als privat finanziertes Projekt, das auf die Unterstützung von Unternehmen und vielen Privaten baut, wollen wir Kindern und Jugendlichen zeigen, dass es sich lohnt, an sich und seine Träume zu glauben.

Kinder und Jugendliche, die noch nicht gut Deutsch sprechen, brillieren oft in Mathematik, weil es eine Weltsprache in Formeln und Gleichungen ist. Wir sehen aber, dass es einen engen Betreuungsschlüssel braucht, um diese

Talente zu erkennen und zu fördern. Soziale und kulturelle Teilhabe spielen hier auch eine zentrale Rolle, um Bereiche kennenzulernen, die beim beruflichen Ein- und Aufstieg helfen: Besuch der Albertina, spezielles mathematisches Training, Programmierkurse oder Theaterworkshops, die auch beim Vorstellungsgespräch helfen können, Deutschkurse.

Österreichs Gesellschaft und auch Wirtschaft brauchen junge Menschen, die bereit sind, sich ins Zeug zu legen, unsere Sozialsysteme zu erhalten und vor allem auch sich selbst ein gutes Leben zu ermöglichen. Ein Besuch im Burgtheater und ein Blick hinter die Kulissen stoßen bei vielen Kindern und Jugendlichen am Anfang auf ungläubige Blicke. Ein Gefühl der Verlorenheit macht sich breit. Die Opulenz, die vermeintliche Ernsthaftigkeit und die eleganten Kleider wirken wie aus einer fremden Welt. Am Anfang herrscht oft Skepsis, am Ende Freude und der Wunsch wiederkommen.

Ich freue mich auf den Tag, an dem eine_r unsere_r Jugendlichen Professor für Informatik oder Mathematik wird oder Vorstand einer medizinischen Abteilung im AKH. Ich weiß, dieser Tag wird kommen.

DER AUTOR



Klaus Umek (*1971) ist Fondsmanager in Wien und London. Juhu, das Jugendhilfswerk der Familie Umek, www.juhu.education, betreibt seit 2017 in Wien mehrere Einrichtungen zur Lern- und Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen. Der Verein ist zu 100 Prozent privat finanziert, er erfüllt die Kriterien der steuerlichen Absetzbarkeit für mildtätige Einrichtungen. [Beigestellt]

E-Mails an: debate@diepresse.com